

Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort

Anhang und Ergänzung zur Zusammenfassung.



© KGZ Kur- und Gesundheitszentrum Bad Klosterlausnitz GmbH

Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort

Anhang und Ergänzung zur Zusammenfassung.

an den
Thüringer Heilbäderverband e.V.
Kurpark 2
99518 Bad Sulza

Das Projekt „Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort“ wird vom Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz gefördert.

B T E Tourismus- und Regionalberatung

Friedrichswerther Str. 12 | 99820 Behringen bei Eisenach
Tel. +49 (0)36254/174 94
eisenach@bte-tourismus.de | www.bte-tourismus.de

Lindauer Straße 11 | 87439 Kempten
Tel. +49 (0)831-59 18 631
kempten@bte-tourismus.de | www.bte-tourismus.de

Eisenach, Kempten, August 2025

Inhalt

1	Ergänzung zu den Grundlagen	1
2	Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort - Szenario	6
3	Umsetzung des Szenarios in den einzelnen Teilbereichen	8
4	Checklisten für die fünf Teilbereiche des klimaneutralen Kurorts	13
5	Checkliste Klimaanpassung	18
7	Soforttipps für Beherbergungsbetriebe	21
8	Zertifizierung.....	23
	Anhang I: Zertifizierungssysteme für Destinationen	25
	Anhang II: Zertifizierungssysteme für Betriebe	29
	Anhang III: Bewertung der Zertifizierungssysteme nach Stufen	38

Abbildungen

Abb. 1	Reduktionsanforderungen des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz (ThüKliG)	2
Abb. 2	Treibhausgasemissionen und Klimaschutzziele	3
Abb. 3	Ziele des Klimagesetzes: Klimaverträgliches Energiesystem bis 2040	4
Abb. 4	Entwicklung der Treibhausgasemissionen-Emission 1990 bis 2023 (Indiziert: 1990 = 100) ...	5
Abb. 5	Szenario auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort (Indiziert: 1990 = 100)	7
Abb. 6	Verkehrsanteil der Personenkilometer zum Erreichen der Klimaziele	8
Abb. 7	Reduktionsszenario Treibhausgas (THG) -Emissionen der Kur- und Heilmittel (Indiziert: 1990 = 100)	9
Abb. 8	Reduktionsszenario Treibhausgas (THG) -Emissionen der Unterkünfte (Indiziert: 1990 = 100)	10
Abb. 9	Reduktionsszenario Treibhausgas (THG) -Emissionen für Verpflegung (Indiziert: 1990 = 100)	11

1 Ergänzung zu den Grundlagen

Der Klimaschutz wird durch Europa-, Bundes- und Landesrecht geregelt. Damit wird Klimaschutz zu einer normativen Größe, die Verbote und Gebote klimaschützender Handlungen, Definitionen von Rechten und Pflichten und Verfahrensfestlegungen zur Folge haben. Bei Nichteinhaltung und Verstößen gegen die Auflagen können verordnete Maßnahmen folgen, die auf den Tourismus negative Auswirkungen haben können und zu nicht berechenbaren Änderungen und Kosten führen. Gesetze zum Klimaschutz definieren die Rechte und Pflichten von Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und dem Staat. Sie sind die normative Basis von Ausführungsbestimmungen. Diese steuern die touristische Gesamtentwicklung auch in den Thüringer Kurorten.

Neben den direkten gesetzlichen Regelungen des Klimaschutzes führt das Negieren der Notwendigkeiten eines klimabewussten Tourismus zu einer Gefährdung der wirtschaftlichen Grundlage von Betrieben und Mitarbeitern aufgrund von Regelungen wie der europäischen Emissionshandelsrichtlinie oder europäischen Emissionsnormen. Neben den Klimafolgeschäden sind es genau diese sich ändernden gesamtwirtschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen, die dem Kur- und Gesundheitstourismus höhere Kosten auferlegen können. Dies führt zu Beschränkungen der Geschäftstätigkeit oder in extremen Fällen zu Betriebsschließungen. Die konsequente Umsetzung des Klimaschutzes und vorsorgender Klimaanpassungen verhindert volkswirtschaftliche Folgekosten¹.

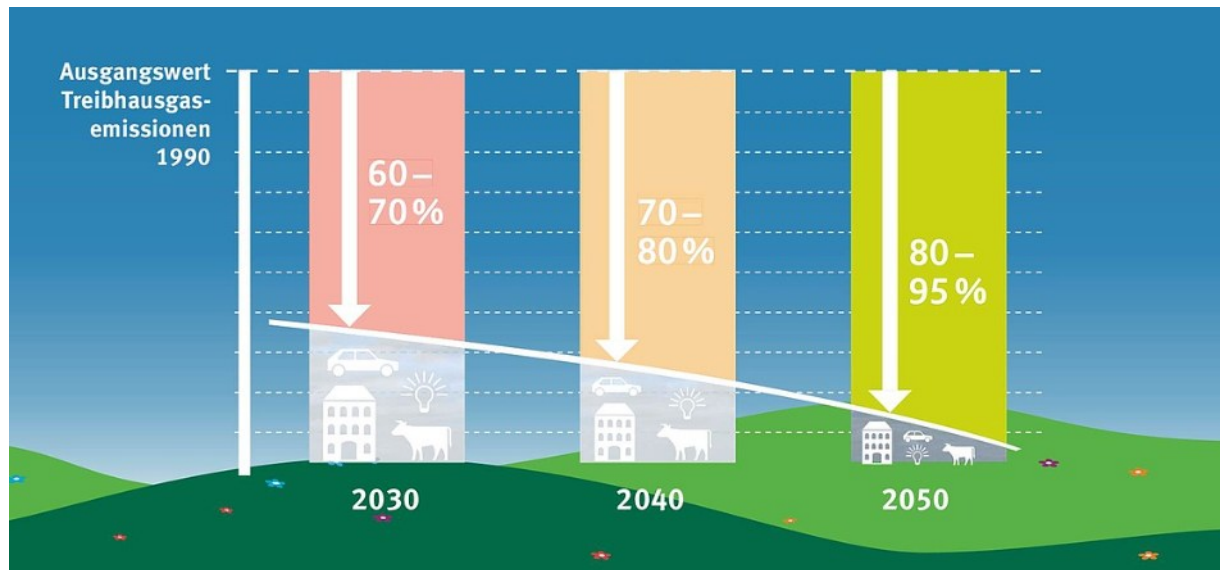
Klimagesetz des Bundeslandes Thüringen

Für das Bundesland Thüringen wird im Thüringer Gesetz zum Klimaschutz² die rechtliche Norm gesetzt. Als Klimaschutzziel soll, ausgehend vom Basisjahr 1990, bis zum Jahr 2030 eine Reduktion der Treibhausgasemissionen (THG) um 60 bis 70 %, bis zum Jahr 2040 um 70 bis 80 % und bis zum Jahr 2050 um 80 bis 95 % erfolgen. (vgl. Abb. 1)

¹ vgl.: Markus Flaute et al. (2022): Volkswirtschaftliche Folgekosten durch Klimawandel: Szenarioanalyse bis 2050

² vgl.: Thüringer Gesetz zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Thüringer Klimagesetz - ThürKlimaG -) vom 18. Dezember 2018

Abb. 1 Reduktionsanforderungen des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz (ThüKliG)



Quelle: <https://umwelt.thueringen.de/themen/klima/klimagesetz>

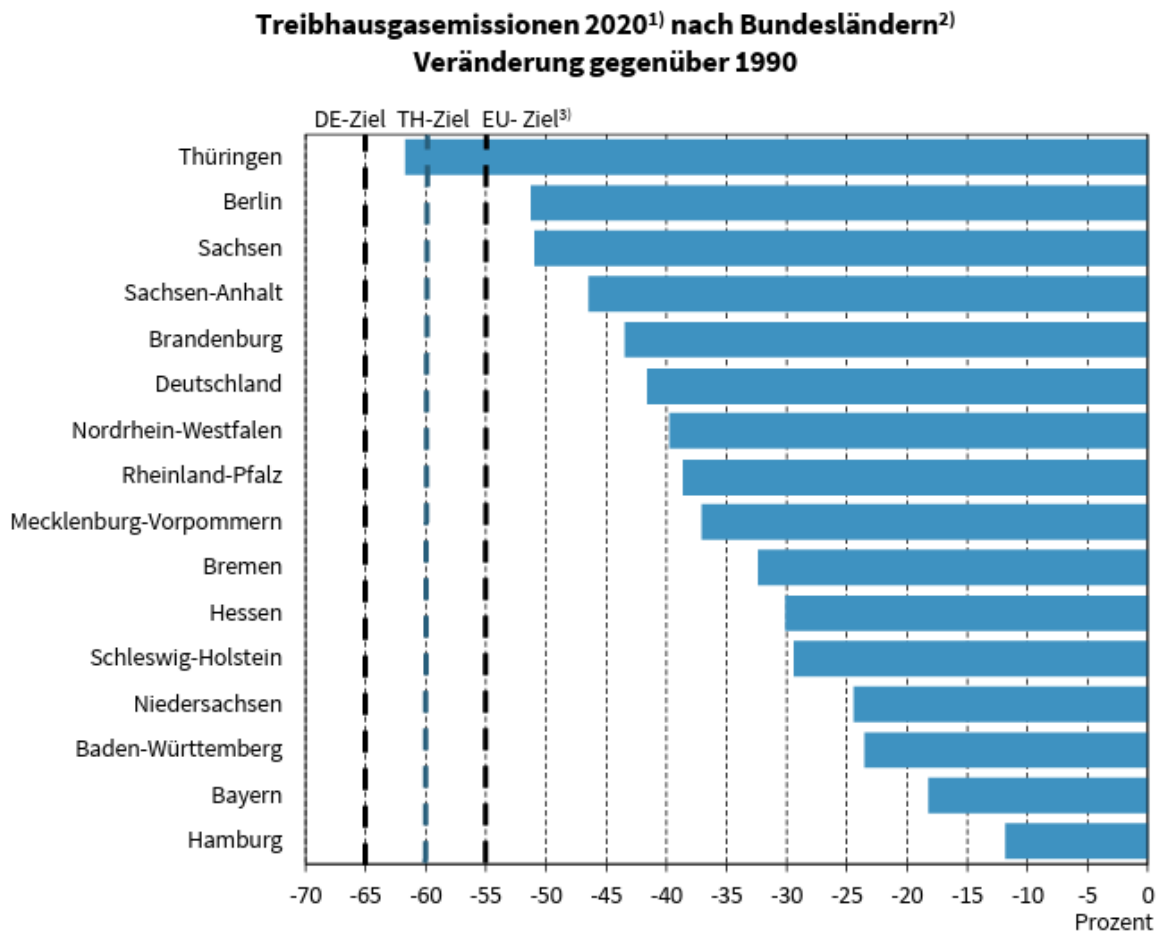
Schon im Jahr 2020 (Jahr der letzten verfügbaren Energiebilanz in Thüringen) wurde das Mindestziel von 60 % des gesetzlichen Reduktionsziels bis 2030 in Thüringen erreicht (vgl. Abb. 2). Im Bundesland Thüringen scheinen die Klimaschutzziele, auch bei Beachtung der Bundesgesetzgebung und der damit verbundenen Erhöhung des Reduktionsziels auf mind. 65 %, erreichbar zu sein. Thüringen ist in der Reduktion der Treibhausgasemissionen führend in der Bundesrepublik Deutschland. Die Reduktion ergibt sich dabei aus

- dem Bevölkerungsrückgang (-19 %)
- der nahezu vollständigen Substitution der Braunkohle als Primärenergieträger (Anteil 1990: 59,4 %)
- dem Abbau produktionsbasierter CO₂-Emissionen
- dem Aufbau erneuerbarer Energien.³

Damit waren die vergangenen 30 Jahre im Sinne der m Sinne der Reduktion von Treibhausgasemissionen die einfacheren Jahre, die weitreichende, unterstützende Faktoren aus den Veränderungen des Wirtschaftssystems im Zuge der Wiedervereinigung nutzen konnten.

³ vgl.: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz, Leipzig (2024)

Abb. 2 Treibhausgasemissionen und Klimaschutzziele



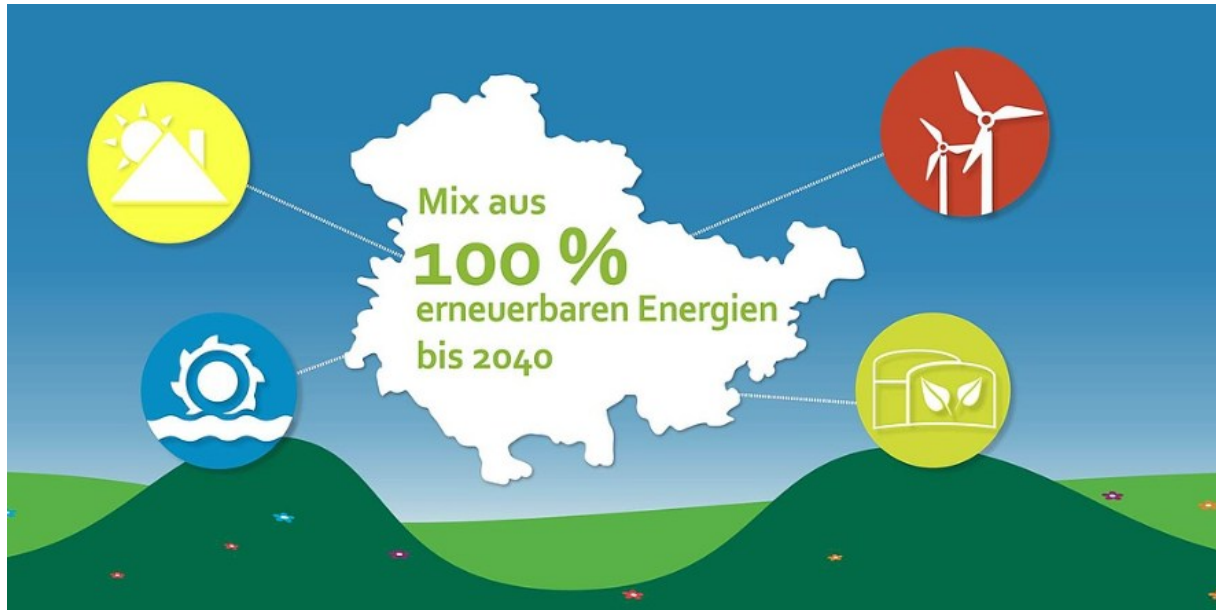
- 1) Sachsen und Sachsen-Anhalt 2019 statt 2020; Mecklenburg-Vorpommern 2018 statt 2020
- 2) ohne Saarland, da nur Werte von 2010 bis 2015 vorhanden
- 3) Klimaschutzziele 2030: §3 Abs. 1 ThürKlimaG; §3 Abs. 1 KSG; Art. 4 Verordnung (EU) 2021/1119

Thüringer Landesamt für Statistik

Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik

Die schweren Aufgaben kommen jetzt auf Thüringen zu: die Reduktion auf gewünschte 80 % in nur mehr 15 Jahren und weiterer Reduktion auf 95 % wird nur durch gezielte und konzentrierte Umsetzung und Anwendung des Klimaschutzes erreicht werden. Hierfür ist der Einsatz erneuerbarer Energien von Seiten des Thüringer Gesetzes zum Klimaschutz bis 2040 skizziert, wie in Abb. 3 aufgezeigt wird.

Abb. 3 Ziele des Klimagesetzes: Klimaverträgliches Energiesystem bis 2040



Quelle: <https://umwelt.thueringen.de/themen/klima/klimagesetz>

Für den Kur- und Gesundheitstourismus bedeutet das, bis 2040 (also in den nächsten 15 Jahren) komplett aus der Nutzung von fossilen Energieträgern bei der Bereitstellung der Kur- und Gesundheitsleistungen auszusteigen und den Primärenergiebezug auf 100 % erneuerbare Energien umzustellen.

Die Situation des Kur- und Gesundheitstourismus beim Klimaschutz

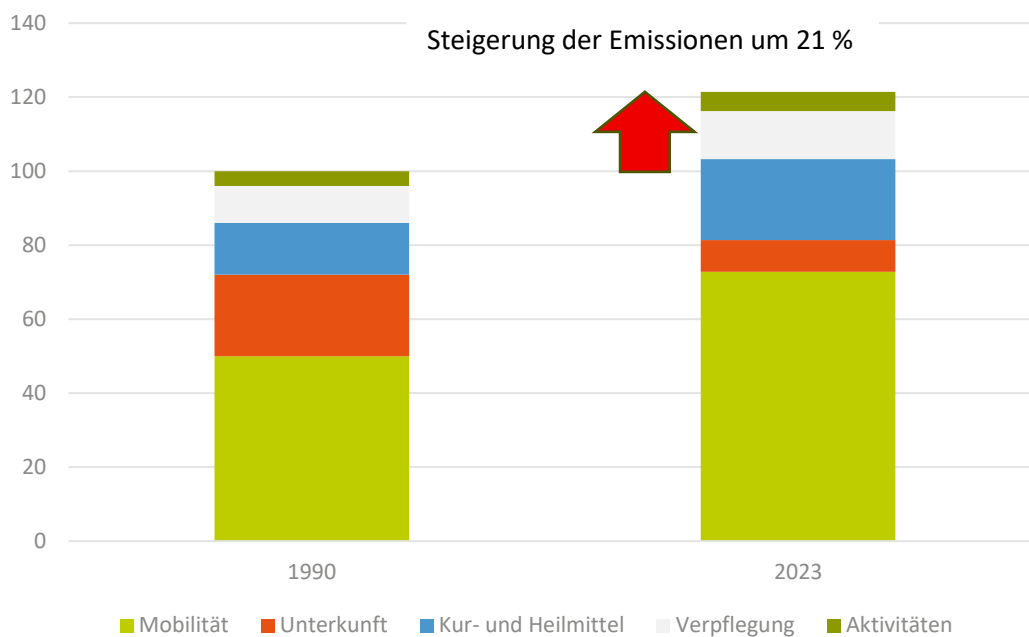
Entgegen der Reduktion der Klimagase auf der Ebene des Bundeslandes Thüringen ist für den Kur- und Gesundheitstourismus eine **Erhöhung** der Treibhausgasemissionen (THG) festzustellen.

Höhere Treibhausgasemissionen in den Kurorten werden bedingt durch

- 10 Thermenteubauten,
- den Anstieg der Gästeübernachtungen in Thüringen seit 1990 um 30 %,
- die Erhöhung der touristisch bedingten Mobilität durch mehr Gäste sowie eine höhere individuelle Mobilität der Gäste.

In der folgenden Abbildung wird die Steigerung des CO₂ Verbrauchs der Kur- und Gesundheitseinrichtungen um 21 % in Thüringen ersichtlich. Das bedeutet, dass zum Erreichen der Klimaziele im Kur- und Gesundheitstourismus zusätzlich zu der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestreduktionsziel um 60 % noch die Steigerungen der Emissionen zwischen 1990 und 2023 von 21 % kompensiert werden müssen. Das Erreichen der Klimaziele erfordert bezogen auf den Sektor der Tourismuswirtschaft eine Gesamtreduktion der Treibhausgase um 81 % bis 2030.

Abb. 4 Entwicklung der Treibhausgasemissionen-Emission 1990 bis 2023 (Indiziert: 1990 = 100)



Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Berechnung BTE 2024

Die Grafik zeigt, dass die Teilbereiche eine unterschiedliche Entwicklung aufzeigen. Bei den Unterkünften ist eine Reduktion der der Emissionen eingetreten, während Mobilität sowie Kur- und Heilmittel aufgrund des geänderten Angebots stark angestiegen sind. Für die Teilbereiche Verpflegung und Gastronomie sind durch mehr Gästeübernachtungen die Erhöhung der Emissionen zu erklären.

2 Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort - Szenario

Entgegen dem Trend der Reduktion der Gesamtreibhausgasemissionen des Landes Thüringen konnte der Kur- und Gesundheitstourismus keine Verringerung im Bereich der Treibhausgasemissionen und CO₂ verzeichnen. Durch die Zunahme der Gästeübernachtungen und die Ausweitung der Kur- und Heilmittel, z. B. durch Neubau von Kliniken oder Thermen, Ausweitung des Kurmittelangebots und die Zunahme der touristischen Mobilität ist ein sehr deutlicher Anstieg der CO₂-Emissionen zwischen 1990 und 2023 um 21 % zu verzeichnen.

Um die gesetzlichen Klimaschutzziele zu erreichen, sind in den nächsten Jahren große Anstrengungen notwendig. Diese Anstrengungen müssen über alle Teilbereiche Reduktionsraten erzielen. Um das Mindestziel von 60 % Verringerung der klimaschädlichen Treibhausgase in Bezug auf 1990 bis zum Jahr 2030 zu erreichen, wäre eine Verringerung um 81 % bis zum Jahr 2030 notwendig. Das handlungsanweisende Reduktionsziel des Klimagesetzes um 80 % bis zum Jahr 2040 erfordert sogar eine Einsparung um 87 %⁴ im Vergleich zum Jahr 2023 im Kur- und Gesundheitstourismus.

Für den Kur- und Gesundheitstourismus soll daher als Leitsatz gelten:

Leitsatz „Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort“

Das im Klimagesetz formulierte Reduktionsziel von 60 % weniger Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Niveau von 1990 wird voraussichtlich nicht erreicht werden. Der Ausbau des Kur- und Gesundheitstourismus sowie die Zunahme der Übernachtungszahlen haben zu einem Anstieg der Emissionen seit 1990 geführt.

Um das gesetzlich geforderte Mindest-Reduktionsziel von mindestens 70 % bis 2040 zu erfüllen und langfristig die Zielmarke von 95 % bis 2050 erreichbar zu halten, ist eine zügige, umfassende und grundlegende Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen in den Kurorten Thüringens erforderlich.

Insbesondere in den Bereichen Mobilität, Kur- und Heilmittel, Unterkünfte und Verpflegung ist aufgrund langer Projektlaufzeiten ein frühzeitiges Handeln unerlässlich. Die Vorbereitung und Realisierung entsprechender Maßnahmen muss bereits heute erfolgen, um in der Dekade 2030 bis 2040 eine deutliche Beschleunigung der Emissionsreduktion zu ermöglichen.

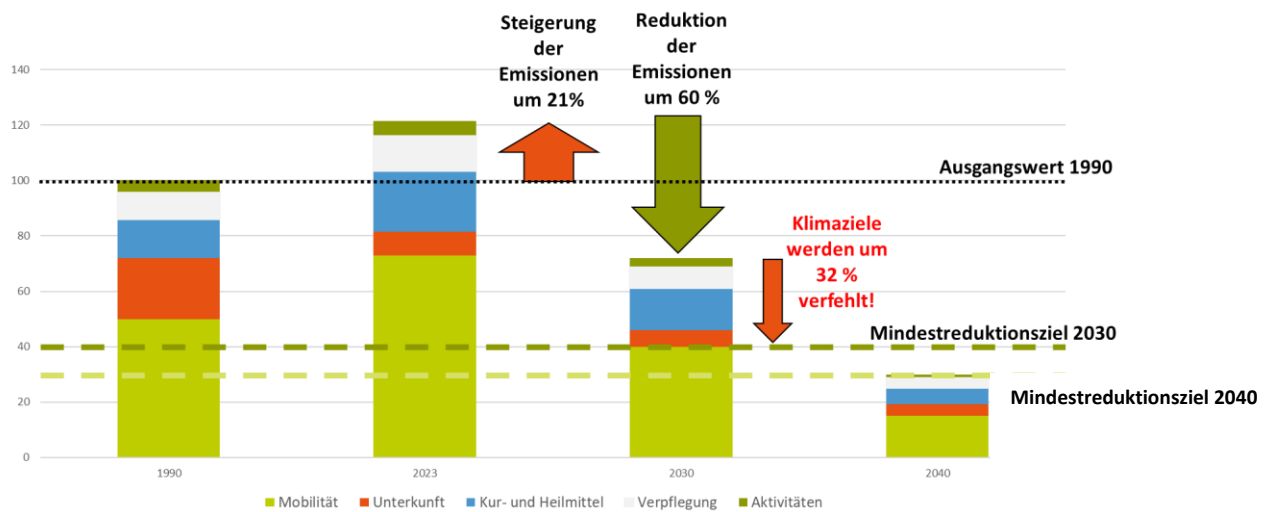
Die Verminderung der Treibhausgasemissionen dient nicht nur dem Klimaschutz, sondern trägt maßgeblich zur Sicherung der Qualität und Zukunftsfähigkeit des Kur- und Gesundheitstourismus in Thüringen bei.

⁴ vgl.: Thüringer Gesetz zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels (Thüringer Klimagesetz - ThürKlimaG -) vom 18. Dezember 2018

Um den Anforderungen des Klimagesetzes gerecht zu werden, muss es das Ziel des Kur- und Gesundheitstourismus sein, die gesetzlich festgelegte Mindestreduktionsziel von 60 % bis 2030 so weit als möglich zu erfüllen. Eine Reduktion im Bezug zum Ausgangswert 1990 ist dabei nicht realistisch. Eine Absenkung von 60 % zum Ist-Wert erscheint jedoch möglich. Dabei wird das Klimaschutzziel immer noch um 32 % verfehlt!

Mit den von 2030 bis 2040 umzusetzenden Veränderungen im Kur- und Gesundheitstou- rismus kann aber das Klimaschutzziel für das Jahr 2040 ein realistisches Ziel werden.

Abb. 5 Szenario auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort (Indiziert: 1990 = 100)



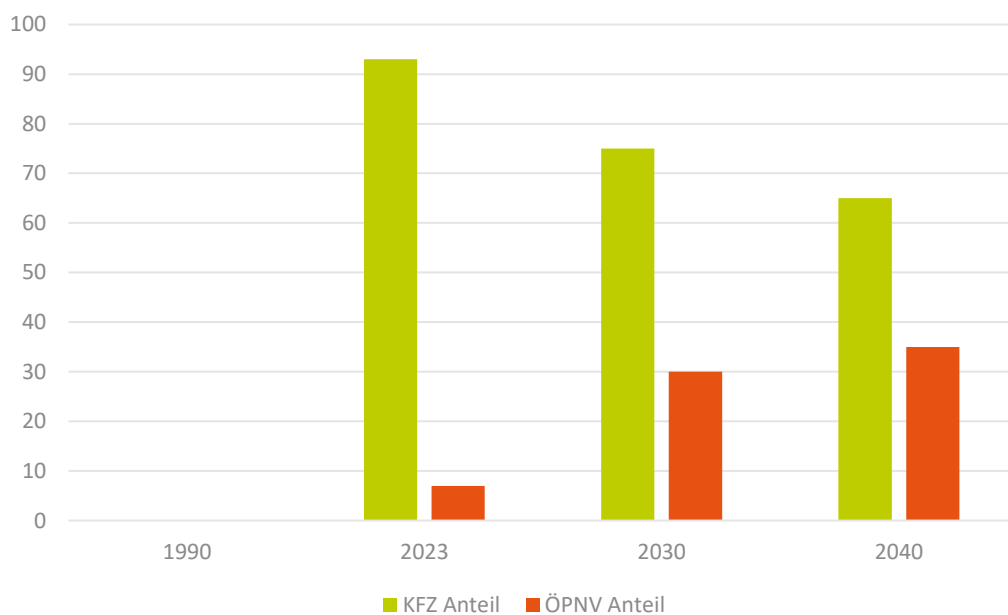
Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, Berechnung und Szenario BTE 2024

3 Umsetzung des Szenarios in den einzelnen Teilbereichen

Zur Umsetzung des Weges zum klimaneutralen Kurort werden in den fünf Teilbereichen Mobilität, Unterkunft, Gastronomie/Verpflegung und Freizeitaktivitäten unterschiedliche Umsetzungsaufwände sichtbar:

- Die **Mobilität** ist der Bereich, in dem nicht nur der Kur- und Gesundheitstourismus eine sehr hohe Steigerung der Emissionen klimaschädlicher Gase zu verzeichnen hat. Dieser Bereich muss die höchsten Einsparungen erbringen. Dies gelingt nur durch eine Umstellung auf Nutzung des ÖPNV in Verbindung mit der Nutzung von CO₂ freier Mobilität (E-Fahrzeuge, regenerative Kraftstoffe).

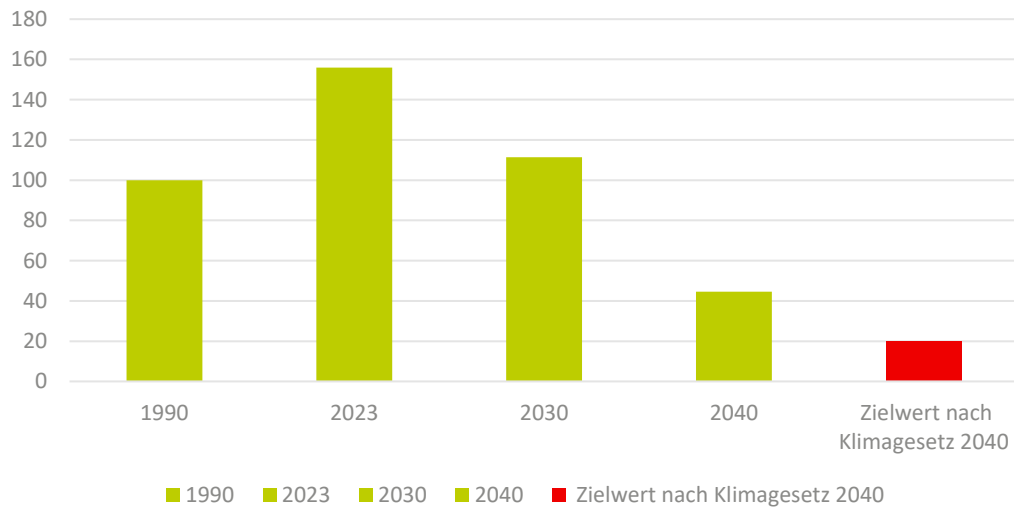
Abb. 6 Verkehrsanteil der Personenkilometer zum Erreichen der Klimaziele



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024), Szenario BTE 2025

- Für den Teilbereich **Kur- und Heilmittel** steht die Klimaneutralität der 13 Thermenneubauten in Thüringen durch aufwändige klimarelevante Umbauten im Fokus sowie die Nutzung von regenerativen Energien in allen Kur- und Gesundheitseinrichtungen.

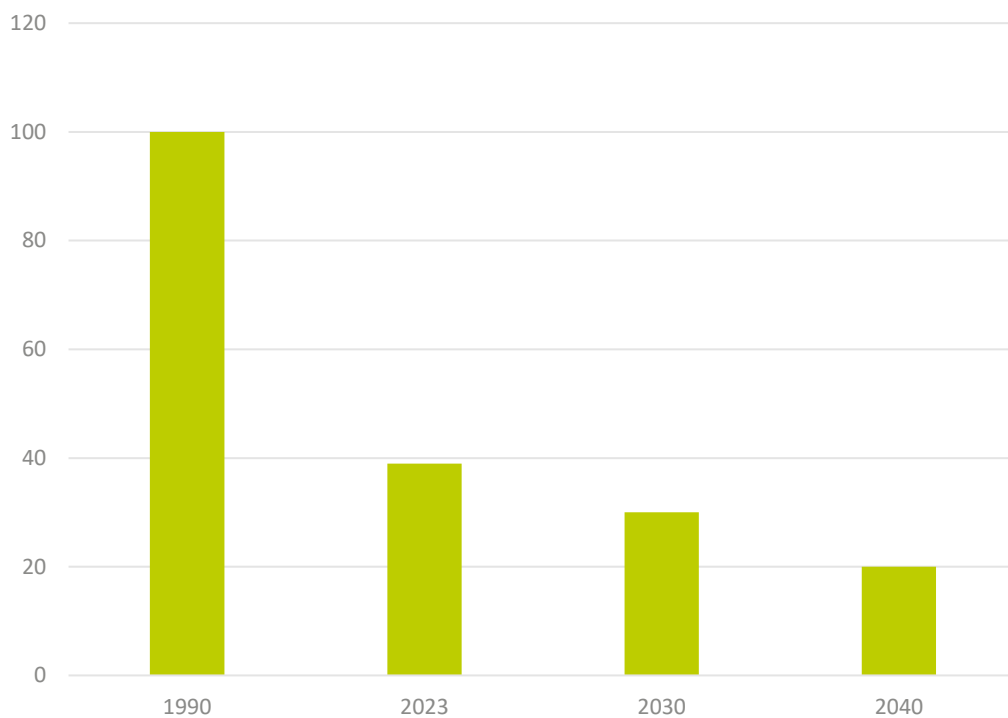
Abb. 7 Reduktionsszenario Treibhausgas (THG) -Emissionen der Kur- und Heilmittel
(Indiziert: 1990 = 100)



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024), eigene Erfassung BTE, Szenario: BTE 2025

- Beim Teilbereich **Unterkunft** ist durch die Substitution von Kohle schon eine erhebliche Reduktion der Treibhausgase seit 1990 erfolgt. Eine weitere Reduktion stagniert aber seit 15 Jahren. Dies zeigt, dass für das Ziel einer klimaneutralen Zukunft die Nutzung regenerativer Energiequellen unabdingbar ist. Zudem sind die Primärenergieverbräuche durch Wärmedämmung und Wärmerückgewinnung stark zu reduzieren, um die Klimaziele der Jahre 2040 zu erreichen. Es ist aber festzustellen, dass der Teilbereich Unterkünfte allein durch den Einsatz regenerativer Energien relativ einfach auf den Weg zur Klimaneutralität zu bringen ist und die Klimaziele des Jahres 2030 auch mit der reinen Anpassung der Primärenergie auf regenerative Quellen erreichen kann.

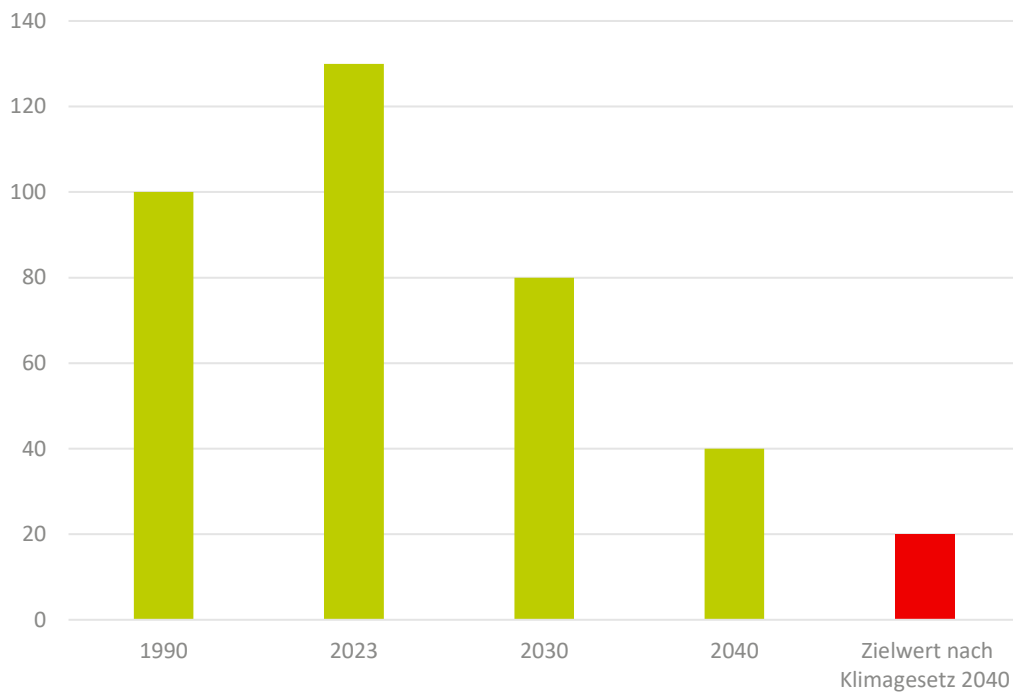
Abb. 8 Reduktionsszenario Treibhausgas (THG) -Emissionen der Unterkünfte (Indiziert: 1990 = 100)



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024); eigene Erfassung BTE, Szenario: BTE 2025

- Zwar hat der Teilbereich **Gastronomie und Verpflegung** der Kur- und Gesundheitsgäste nur einen Anteil von 10 % an den Treibhausgasemissionen, die durch den Kur- und Gesundheitstourismus ausgestoßen werden, aber er erfordert eine umfangreiche Veränderung des Angebots hin zu regionalen, saisonalen und fleischreduzierten Speisen. Mit Vermeidung der Verschwendung von Lebensmitteln kann eine weitere Reduktionsoption genutzt werden.

Abb. 9 Reduktionsszenario Treibhausgas (THG) -Emissionen für Verpflegung
(Indiziert: 1990 = 100)



Quelle: Auf dem Weg zur Treibhausgasneutralität, TMUEN (2024); eigene Erfassung BTE, Szenario: BTE 2025

- Der kleinste Anteil der Treibhausgasemissionen wird durch den Teilbereich **Aktivitäten** verursacht. Bei einer konsequenten Stärkung der natürlichen Aktivitätsformen wie Wandern oder Radfahren und einer Verhinderung der Nutzung des individuellen Ausflugsverkehrs (durch attraktive alternative Angebote) ist die Reduktion realistisch und möglich.

EXKURS: Ausweitung des CO₂-Zertifikatehandels auf die Sektoren Gebäude und Verkehr

Wer fossile Rohstoffe nutzt, muss für jede durch die Verbrennung verursachte Tonne CO₂ Emissionszertifikate erwerben. Im Jahr 2025 ist der Preis pro Tonne CO₂ auf 55 € festgelegt. Ab dem Jahr 2027 wird der Preis dem freien Zertifikate-Handel unterliegen. Ein Zertifikat berechtigt zur Emission von einer Tonne CO₂. Da die Anzahl der Zertifikate schrittweise verringert wird, um einen Anreiz zur Emissionsreduktion zu geben, werden die Preise weiter ansteigen.

Beispiel: Verbraucht eine Klinik mit 15.000 Übernachtungen ca. 2.500 Tonnen CO₂ pro Jahr durch Einsatz fossiler Energie, dann betrug im Jahr 2024 der Verschmutzungspreis schon ca. 137.000 €.

Ab dem Jahr 2027 wird ein Preis pro Zertifikat von 100 € bis 200 € prognostiziert⁵. Das bedeutet, dass Verschmutzungszertifikate für CO₂ im Wert von 250.000 € bis 500.000 € genutzt werden müssen.

CO₂ Reduktionsmaßnahmen lohnen sich somit verstärkt und müssen vorbereitet werden. Diese beginnen bei einer Halbierung der Kosten bei Einsatz von Biogas Mix und regenerativem Strom und führt zu CO₂ freien Konzepten durch regenerative Energien und Einsparungsmaßnahmen. Eine technische Anlage zur Reduktion von 5 % der Primärenergie mit einem Kostenansatz von 100.000 € hätte damit einen Amortisierungszeitraum von nur 2 Jahren.

Wer weniger CO₂ verursacht, kann überschüssige Zertifikate verkaufen. Das schafft einen finanziellen Anreiz, Emissionen zu reduzieren und auf umweltfreundliche Technologien umzusteigen.

⁵ Laut ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung GmbH Mannheim wird die Verknappung der Verschmutzungszertifikate einen beschleunigten Anstieg der Zertifikate bedingen.

4 Checklisten für die fünf Teilbereiche des klimaneutralen Kurorts

Um in den fünf Teilbereichen Mobilität, Unterkunft, Gastronomie/Verpflegung und Freizeitaktivitäten die richtigen Ansätze zu wählen, können die nachfolgenden Checklisten für Maßnahmen in den Kurorten in Thüringen herangezogen werden. Auch wenn nicht alle Maßnahmen der Checklisten umgesetzt sind, ist der Kurort bei ernsthafter Implementierung einiger Maßnahmen auf dem Weg zur Klimaneutralität.

Checkliste Anreise und Mobilität

Anreise und Mobilität ist in allen Kurorten die Hauptquelle der durch den Tourismus verursachten CO₂-Belastungen.

Checkliste Anreise und Mobilität

- Sind die Gäste ausreichend über Anreise mit dem ÖPNV informiert?
- Wird auf Gepäcktransportservice bei Anreise mit dem ÖPNV informiert?
- Gibt es Vergünstigungen und Vorteile bei einer ÖPNV-Anreise?
- Ist für den reibungslosen Transport der Gäste vom Bahnhof zur Unterkunft gesorgt, wie z .B. Shuttle-Service, freie Fahrt im Bus im Rahmen der Kur-/Gästekarte oder Taxiservice?
- Wird die E-Mobilität gefördert durch Ladestationen, Leih-E-Fahrzeuge und geeignete Parkplätze mit Ladeanschluss?
- Gibt es ein innerörtliches Leitsystem für Fußgänger und/oder Radfahrer zum leichten Auffinden der Kur- und Gesundheitseinrichtungen und der touristisch relevanten Orte?
- Sind die Kurterrainwege und Wanderwege ausreichend gekennzeichnet und leicht zugänglich?
- Sind die Fahrradrouten ausreichend gekennzeichnet und leicht zugänglich?
- Wird die Nutzung des klimaneutralen Fahrrads durch Ausleihstationen gefördert?
- Gibt es einen Ortsbus, der auch für gesundheitlich beeinträchtigte Personen nutzbar ist?
- Sind in Kur-/Gästekarte klimaneutrale Mobilitätsangebote enthalten?
- Sind alle touristischen Akteure zur klimaneutralen Mobilität geschult, sind die Angebote bei allen bekannt?
- Gibt es ein Parkplatzmanagement, das die Anreise mit dem ÖPNV unterstützt? (Parkraumbewirtschaftung, Verringerung der Parkplatzanzahl direkt an den Kureinrichtungen zugunsten von Sammelparkplätzen im Außenbereich)
- Sind multimodale Konzepte der Mobilität umgesetzt (ÖPNV, Rufbus, Fahrdienste, Leihfahrzeuge, Leihautos)?
- Ist der Kurort verkehrsberuhigt mit einem eindeutigen Vorrang für klimafreundliche Mobilität?
- Sind Verkehrsflächen ausreichend begrünt und einladend für Fußgänger und Radfahrer und sind alle Wege ausreichend beschattet?

Checkliste Kur- und Heilmittel

Kur- und Heilmittel sind die Aushängeschilder des Thüringer Kur- und Gesundheitstourismus. Die Ausweisung von Klimaneutralität bei den spezifischen Leistungen der Kurorte setzen die richtigen Zeichen für Gäste und fördern die Zielgruppen der Zukunft.

Checkliste Kur- und Heilmittel

- Werden ausschließlich natürliche Heilmittel eingesetzt, die keinen oder einen geringen CO₂ Ausstoß verursachen (z.B. Moor)?
- Wird die Aufbereitung der Kur- und Heilmittel ausschließlich mit regenerativen Energien durchgeführt?
- Sind die Kur- und Heilmittelhäuser klimaneutral umgebaut (z. B. PV-Nutzung, Wärmepumpe, Dämmung und Wärmerückgewinnung)?
- Sind die Thermen auf Nutzung regenerativer Energiequellen umgestellt?
- Sind die Thermen klimagerecht gebaut oder umgebaut (Wärmedämmung, Wärmerückgewinnung?)
- Werden Maßnahmen für das Klima auch dem Gast präsentiert und stolz gezeigt?
- Werden in den Thermen ausschließlich mehrfach nutzbare Serviceartikel angeboten?
- Sind die Eintrittspreise für die Nutzer des ÖPNV vergünstigt?
- Sind ausreichend Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge vorhanden?
- Gibt es ein Parkplatzmanagement für die Gesundheitseinrichtungen?
- Gibt es eine direkte ÖPNV-Anbindung?
- Sind alle Verkaufsprodukte (z. B. Pflegeartikel) nachhaltige Produkte?
- Sind die Zugänge zu den Gesundheitseinrichtungen fußgängerfreundlich gestaltet?

Checkliste Gastronomie und Verpflegung

Gastronomie und Verpflegung tragen durch die Produktion und Bereitstellung von Speisen und Getränken zum CO₂ Fußabdruck bei.

Checkliste Gastronomie und Verpflegung

- Werden vorwiegend regionale und saisonale Nahrungsmittel verarbeitet?
- Werden ausreichend attraktive vegetarische und vegane Speisen angeboten?
- Wird auf die Reduktion von CO₂ intensiven Nahrungsmitteln (z. B. Fleisch, insbesondere Rindfleisch) geachtet?
- Sind ausreichend Lademöglichkeiten für E-Fahrzeuge vorhanden?
- Werden bei der Zubereitung der Speisen ausschließlich regenerative Energiequellen verwendet?
- Werden energieeffiziente Profiküchengeräte eingesetzt (höchste Energieeffizienzklasse)?
- Wird Abwärme zur Wärmegewinnung genutzt?
- Wird auf energieintensive Vorprodukte zugunsten der Frischeküche verzichtet?
- Gibt es ein Konzept zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung?
- Wird auf den Einsatz nachhaltiger Materialien Wert gelegt?
- Werden umweltzertifizierte Vorprodukte verwendet?
- Werden die Mitarbeiter zur Energieeffizienz und Klimaschutz geschult?

Checkliste Unterkünfte

Im Teilbereich Unterkünfte sind vielfältige Möglichkeiten für die Verringerung des CO₂-Fußabdrucks möglich, die teilweise ohne großen Aufwand wirksam werden.

Checkliste Unterkünfte

- Wird ausschließlich Strom aus regenerativer Erzeugung genutzt?
- Werden die Gäste auf Reduktionsmöglichkeiten für Energie, Wasser und Heizung hingewiesen?
- Wird eine Anreise mit dem ÖPNV hervorgehoben und ein Transport zur Unterkunft mit ÖPNV oder Gästeshuttle angeboten?
- Gibt es für die Unterkunft ein Vermeidungskonzept für Müll, Energie und Lebensmittelverschwendung?
- Gibt es in oder nahe der Unterkunft eine Elektrofahrzeug-Ladestation?
- Wird mittels PV-Anlage regenerative Energie erzeugt und gespeichert?
- Weisen Sie Ihre Gäste auf nachhaltige und klimaschonende Aktivitäten hin?
- Gibt es ein Anreizsystem für klima- und umweltfreundliches Verhalten?
- Ist die Wärmegewinnung auf Basis regenerativer Energiequellen (Wärmepumpe, Biogas, Holz) umgesetzt?
- Gibt es ein Angebot für die Nutzung von Leihfahrzeugen vor Ort (Fahrrad, E-Auto)?
- Ist das Gebäude thermisch saniert?
- Ist die Unterkunft im Bereich Nachhaltigkeit oder Klimaschutz zertifiziert?
- Sind smarte Technologien für Licht, Wasser und Heizung installiert?
- Sind alle Einwegprodukte durch wiederverwendbare nachhaltige Produkte ausgetauscht?
- Kommunizieren Sie Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu Ihren Gästen und Mitarbeitenden?

Checkliste Aktivitäten und Freizeitangebote

Auch im Teilbereich Aktivitäten und Freizeitangebote bestehen vielfältige Möglichkeiten für die Verringerung des CO₂ Fußabdrucks, die teilweise ohne großen Aufwand umsetzbar sind.

Checkliste Aktivitäten und Freizeitangebote

- Werden klimaneutrale Aktivitäten durch ein qualitätsorientiertes Wander- und Radwegenetz mit Wander-/Fahrradleitsysteme unterstützt?
- Wird auf die ÖPNV-Nutzung bei Aktivitäten und Freizeitangeboten hingewiesen?
- Ist die ÖPNV Nutzung Bestandteil der Kur-/Gästekarte?
- Haben Sie Angebote, die Gäste für Klimaneutralität begeistern (Kochkurse für gesundheitsfördernde oder vegetarische/vegane Speisen, klimafreundliche Lebensführung)?
- Weisen Sie Ihre Gäste auf nachhaltige und klimaschonende Aktivitäten hin?
- Sind touristische bzw. Freizeitangebote der Region mit dem ÖPNV erreichbar?
- Sind die Anbieter für Freizeitaktivitäten nachhaltigkeitszertifiziert?
- Weisen Sie auf den Schutz von Natur und Klima hin (Lehrpfade, Tafeln, Informationen)?
- Sind Ihre Freizeitaktivitäten digital dargestellt, so dass auf Flyer und Papierinformationsmaterial verzichtet werden kann?
- Bieten Sie ein qualitätsorientiertes Wander- und Radwegenetz an?
- Haben Sie besondere klimafreundliche Angebote für Ihre Gäste (z. B. Picknick mit regionalen Speisen und Getränken?)

5 Checkliste Klimaanpassung

Der Klimawandel ist keine ferne Zukunft mehr - er ist bereits heute Realität. 2024 war das weltweit wärmste Jahr seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Und in Thüringen steigen die Temperaturen sogar schneller als im globalen Durchschnitt. So war z. B. der meteorologische Sommer 2024 im Flächenmittel für Thüringen mit einer Mitteltemperatur von 18,3 Grad Celsius 2,5 Kelvin wärmer als das Mittel der Referenzperiode 1961–1990 (15,8 °C)⁶. Das bedeutet, dass die Thüringer und Thüringerinnen aktuell in Folge die wärmsten Sommer seit 1881 erleben mit weiter steigenden Temperaturen. Extremwetter wie Hitzewellen, Dürresommer und Starkregen nehmen spürbar zu. Die Folgen treffen nicht nur Umwelt und Infrastruktur – sie betreffen auch den Gesundheits- und Kurtourismus in besonderem Maße.

Die für den Gesundheitstourismus relevanten Veränderungen sind:

- Anstieg der Durchschnittstemperatur
- Mehr Hitzetage, weniger Frost, früherer Beginn der Vegetationsperiode
- Stärkere Dürre- und Starkregeneignisse, hohe Unsicherheit in der Wasserverfügbarkeit
- Wärmere Seen, gefährdete Feuchtgebiete und Wälder, zunehmende Waldbrandgefahr

Die Auswirkungen sind:

- Gefährdung der Heilmittel, insbesondere für Heilklimatische Orte
- Gesundheitliche Belastung durch Hitze, v. a. für vulnerable Gruppen in den Kurorten
- Beeinträchtigung von Infrastruktur durch Extremwetter (u. a. Kurgärten und -parks, Kurwege, speziell Uferanlagen an großen und kleinen Gewässern)
- Einschränkungen bei Outdoor-Angeboten und Veranstaltungen durch Sturm, Starkregen oder Hitze
- Verschlechterung der Wasserqualität in erholungsrelevanten Badegewässern (z. B. durch frühere Blaualgenblüte)
- Waldschäden durch Trockenheit, Brände, Schädlinge
- Rückgang der Erlebnisqualität in Natur- und Kulturlandschaften
- saisonale Verlängerung in den Frühling und Herbst durch angenehmere Temperaturen außerhalb der Hauptsaison
- Verlagerung von Reiseentscheidungen infolge von Extremwetter
- Chancen für ländliche Regionen als Zufluchtsorte vor urbaner Sommerhitze sowie Potenzial für neue Zielgruppen

⁶ Klimabericht 08/2024. Hrsg.: Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz, Jena 2024

Checkliste Klimaanpassung für Heilbäder und Kurorte

- Sind Klimaanpassungsmaßnahmen in den Kurortentwicklungskonzepten ausreichend berücksichtigt?
- Sind Kurtaxe und Gästeabgaben für finanzielle Spielräume auch zu Klimaanpassung ausreichend? (Die Abgaben sind zum Inflationsausgleich in regelmäßigem Turnus zu erhöhen. Mit digitalen Kurkarten/Gästekarten können Gäste auch zu Gefahren und Angeboten bei Wetterereignissen informiert werden.)
- Gibt es ein Kommunikationskonzept für die Klimaanpassung nach innen zu den beteiligten Akteuren und nach außen zu Gästen, mit dem die Folgen des Klimawandels und die daraus entstehenden Gefahren dargelegt werden? Sind alle Mitarbeitenden im Bereich Klimaschutz qualifiziert worden?
- Gibt es eine Analyse der wichtigsten Gefahren und Auswirkungen des Klimawandels?
- Gibt es einen Notfallplan für Gefahren des Klimawandels wie z. B. Sturm, Hochwasser oder langanhaltende Hitzebelastung
- Sind ausreichend Beschattung und Trinkwasserangebote im Kurort vorhanden?
- Sind die Kurterrainwege und Wanderwege ausreichend beschattet oder ist durch Bepflanzung weitere Beschattung möglich?
- Sind die Kurgärten auf die Folgen des Klimawandels ausgerichtet, z. B. hitzeresistente Pflanzen und Bäume, Hochwasserschutz, Regenwasserspeichersysteme, Wiesen, Schattenbäume und beschattete Aufenthaltsräume.

Checkliste Klimaanpassung für Kliniken und Betriebe

- Gibt es klimafreundlichen Hitzeschutz am Haus/an Betriebsanlagen durch bauliche Maßnahmen?
- Ist der Schutz des Gebäudes vor Wasser umgesetzt worden? (Gefahrenanalyse und Maßnahmen zur Vorbereitung, z. B. gibt es ausreichende Entwässerungssysteme für außergewöhnlichen Starkregen, Schutz vor Rücklauf aus der Kanalisation, Hochwasserschutz auch an kleinen Gewässern.
- Sind ausreichend Kühlmöglichkeiten vorhanden, z. B. durch klimafreundliche Belüftungssysteme mit Wärmetauschern?
- Sind alle Dachaufbauten, baulichen Anlagen, aber auch Bäume und Vegetation für extreme Windgeschwindigkeiten gesichert, z. B. Sturmklammern, stabile Verankerungen, Rückschnitt von Bäumen und Pflanzen bei potenzieller Gefährdung in Aufenthaltsbereichen?
- Wurde der Versicherungsschutz der Gebäudeversicherung auf Schäden durch Hagel, Sturm, Wasser, Blitz und Überschwemmung geprüft?
- Ist bei der Gestaltung der Freiflächen auf heimische Pflanzen mit ausreichend Toleranz für langanhaltende Trockenzeiten, Wiesenflächen statt Rasen etc. geachtet worden und gibt es eine Regenwasserspeicherung?
- Ist bei großer Hitze für die Mitarbeitenden gesorgt? (z. B. Änderung der Arbeitszeiten, längere Pausen, Getränke, kühle Aufenthaltsräume bereitstellen)
- Sind Gäste über Gefahren von Sturm, Hitze, Hochwassern und anderen Extremwetterereignissen informiert?
- Gibt es Pläne für Notfallsituationen (längerer Stromausfall, Blitzschlag, Beschädigung durch Sturm oder Hochwasser)?

7 Soforttipps für Beherbergungsbetriebe

Unser Verbrauch an fossilen Energieträgern ist nicht nur aus Klimaschutzgründen ein großes Problem. Die Energieeinsparung fossiler Energieträger heißt deshalb nicht nur Klima schützen, sondern auch von den Kosten der fossilen Energieträger unabhängiger und damit krisenfester werden.

Ökostrom beziehen

Mit einem Wechsel zu einem zertifizierten Anbieter von Strom aus erneuerbaren Quellen werden Sie am schnellsten klimaneutral, insbesondere, wenn Sie von Gas/Öl auf Elektro umstellen (Wärmepumpe statt Gas-/Ölheizung, Elektroherde statt Gas etc.) Viele der Stadtwerke und regionalen Versorgungsunternehmen bieten hierzu besondere Angebote, die auch die regionale Erzeugung garantieren. Damit wird Energiebezug nicht nur klimagerechter, sondern stärkt auch die Region.

Ein Wechsel dauert weniger als 30 Minuten und ist ein wichtiges Signal für den schnelleren Ausbau erneuerbarer Energien. Achten Sie auf die Information der örtlichen Energieversorger oder auf Labels wie „Grüner Strom Label“ oder „Ok-Power“.

Sparduschkopf einschrauben

Sparduschköpfe sparen rund 100 bis 200 Euro Warmwasserkosten pro Gästezimmer und Jahr. Sie verbrauchen nur 6 bis 9 Liter pro Minute (gegenüber 12 bis 15 Litern bei normalen Duschköpfen). Der Austausch geht in vielen Fällen mit wenigen Handgriffen.

Heiztemperatur optimieren

Sorgen Sie jetzt schon dafür, dass Sie im nächsten Winter Heizenergie einsparen. Senken Sie die Solltemperatur Ihrer Heizungsanlage z. B. um 1 Grad. Das kann rund 6 % der Heizkosten sparen. Sprechen Sie mit Ihren Installateuren über smarte Regelanlagen und zeitgesteuerte Thermostatventile. Bei größeren Umstellungen auf smarte Steuerungssysteme können mittels [Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft](#) auch hohe Förderung und Investitionszuschüsse beantragt werden.

Halogenlampen austauschen, Umstellung auf LED

Haben Sie noch Halogenleuchtmittel in regelmäßig genutzten Lampen im Einsatz? Tauschen Sie diese gegen LED-Leuchtmittel aus. Im Schnitt können Sie damit pro Leuchtmittel rund 10 Euro Stromkosten pro Jahr einsparen.

In Solarenergie investieren

Nutzen Sie Ihre Dachfläche nach Möglichkeit für Photovoltaik oder Sonnenkollektoren. Mit jedem Quadratmeter Solarnutzung werden Sie unabhängiger vom Strombezug und können auf viele Jahre den Strompreis berechenbar und stabil halten. Zum Ausbau von Solarnutzung sind Fördermöglichkeiten und vergünstigte Kredite der KfW nutzbar. Ansprechpartner sind Ihre örtlichen Banken und Sparkassen. Informationen hierzu finden Sie auf der Informationsseite zu [Erneuerbare Energien Standard](#).

Mit Dämmung den Heizbedarf verringern

Verringern Sie den Heizbedarf Ihres Hauses dauerhaft durch eine möglichst gute Wärmedämmung. Mittels eines staatlich geförderten KfW Kredits mit einer Sondertilgung sind günstige Finanzierungen und Förderungen möglich. Es beraten Sie hierzu Ihre örtlichen Banken und Sparkassen. Informationen finden auf der Informationsseite zur [Bundesförderung für effiziente Gebäude](#).

Mit Wärmepumpe heizen

Wärmepumpen, mit Ökostrom betrieben, sind die Heiztechnik für einen klimaneutralen Kurort. Um den Umbau und Einbau einer Wärmepumpe zu ermöglichen, gibt es Förderungen (Zuschüsse bis zu 35 %) und vergünstigte Kredite. Bei größeren Projekten werden auch die Kosten für die Energieberatung bezuschusst. Ansprechpartner sind Ihre örtlichen Banken und Sparkassen. Informationen hierzu finden Sie auf der Informationsseite zur [Heizungsförderung für Unternehmen](#).

8 Zertifizierung

Auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort sind Zertifizierungen ein formeller Prozess, der als Nachweis für die Erfüllung von Standards und Anforderungen der Klimaneutralität dient. Zertifizierungen dienen als verlässliches Maß für Vertrauen und Glaubwürdigkeit gegenüber dem Gesundheitsgast und sichern die langfristige Umsetzung der Maßnahmen auf dem Weg zum klimaneutralen Kurort.

Für Zertifizierungen gibt es unterschiedliche Herangehensweisen, die zum einen technisch (z. B. ISO-Normen) oder qualitativ (z. B. TourCert) orientiert sind.

Technische Zertifizierungen

Für größere Anlagen wie Thermen, Behandlungszentren, Kliniken oder Kurmittelhäuser, in denen Heizung, Lüftung, Wärme, Kälte oder Warmwasserbereitung heute fossile Energien nutzen, sind technische Zertifizierungen ein zielführendes Mittel, um die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen vorzubereiten, durchzuführen und die Effekte zu kontrollieren.

Für Einzelbetriebe gibt es aktuell eine Zertifizierung, die auf das Thema der Klimaneutralität fokussiert, lediglich im Ansatz. Es lassen sich z. B. mittels eines TÜV-Verifizierungsverfahrens die Gesamtemissionen von der Lieferkette bis zur Nutzung berechnen und bewerten. Diese Auditierung ist z. B. für die Betreiber der Heilbäder und Thermen möglich. Damit werden auf Basis der Normen ISO 14064 und ISO 14067 die Emissionsquellen identifiziert und Maßnahmen angestoßen, um Treibhausgasemissionen, Energieverbrauch und Rohstoffaufwände zu senken. Die Kosten der Auditierung können durch Einsparungen ausgeglichen werden und werden durch Förderungen gestützt. Diese Untersuchungen zur Summierung der Treibhausgasemissionen und die Bereitstellung von Maßnahmenvorschlägen sind auch im Sinne der Wettbewerbsfähigkeit zur dauerhaften Senkung der Energiekosten in den Betrieben der Thüringer Kurorte sinnvoll und empfohlen. Die Auditierungen sind in regelmäßigen Abständen zu wiederholen, damit weitere Anpassungen ermöglicht werden und die Umsetzung der Maßnahmen geprüft wird. Auch werden Klima- und Nachhaltigkeitsaspekte in der Qualitätsnorm ISO 9001 abgeprüft.

In Thüringen besteht mit der Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur GmbH (ThEGA) eine umfassend aufgestellte Anlaufstelle für Maßnahmen im Bereich der Klimaneutralität. Weitere Informationen bietet die Webseite: <https://www.thega.de/>.

Qualitative Zertifizierungen

Für den Weg zum klimaneutralen Kurort sind die qualitativen Herangehensweisen immer dann zu empfehlen, wenn der technische Bereich nur unbedeutend ist, wie z. B. bei den Kur- und Tourismusorganisationen, die keine eigenen Betriebe haben. Um ins Handeln zu kommen und das Thema Klimaschutz konsequent in einem Kurort weiterzuerfolgen, ist eine Zertifizierung ein bewährtes und empfohlenes Mittel.

Im Destinationsmanagementumfeld bietet z. B. TourCert ein System, das Ziele setzt, Auditierungen umsetzt und Zertifizierungen ausstellt. Diese Zertifizierungen sind für Einzelbetriebe ebenso möglich wie für die Gesamtdestination. Für die Zertifizierung von Regionen z. B. als nachhaltiges Reiseziel ist dabei neben der Destinations anagement

Organisation (DMO) oder Kurortverwaltung auch die Bereitschaft von touristischen Leistungsträgern erforderlich.

Für die **Unterkunftsbetriebe** bieten Zertifikate unterschiedlicher Zertifikatsgeber oftmals auch Marketingleistungen. Einige der Zertifikatsgeber für Unterkunftsbetriebe sind auf Treibhausgaszertifizierung spezialisiert. (z. B. BIO HOTELS oder DEHOGA Umweltcheck).

Folgende Zertifizierungsoptionen stehen bereit:

Anhang I: Zertifizierungssysteme für Destinationen

Name System	Kurzbeschreibung/Zielstellung	Kategorie	Themenbereich	Dauer/Gültigkeit
<u>Biosphere Responsible Tourism</u>	<p>Das Biosphere Zertifikat für Destinationen ist ein ganzheitliches Managementsystem, was die Destination als nachhaltiges Reiseziel positioniert. Die Kriterien wurden basierend auf den 232 Indikatoren der 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der UN entwickelt. Im Zertifizierungsprozess wird für jedes der 17 SDGs der Beitrag des Tourismus zum Grad der Nachhaltigkeit der Destination analysiert. Ein Team externer Auditoren führt ein Verifizierungsaudit durch und erstellt einen Abschlussbericht. Zusammen mit dem Aktionsplan wird eine Bewertung mit dem Responsible Tourism Institut (RTI)-Fachausschuss vorgenommen und bei einem positiven Ergebnis das Prädikat „Certified Destination“ verliehen.</p>	Destinationen	Ökonomie, Ökologie, Soziales	1 Jahr
<u>Earth Check</u>	<p>EarthCheck ist ein weltweit führendes Zertifizierungs- und Benchmarkingsystem für die Reise- und Tourismusbranche. Es zertifiziert neben Hotels, Aktivitäten, Attraktionen, Restaurants, Transport- und Mobilitätsservices auch Destinationen. Die Standards bieten einen ganzheitlichen Nachhaltigkeitszugang. Die Zertifizierung unterstützt die zuständigen Behörden der Destination dabei ihre Führungsrolle im Bereich der Nachhaltigkeit vor den Tourismusakteuren unter Beweis zu stellen. Destinationen durchlaufen dabei einen streng wissenschaftlich fundierten, menschenorientierten Zertifizierungsprozess. Je länger die Destination die Zertifizierung trägt, desto höher wird das Zertifizierungsniveau: Silber, Gold, Platinum, Master. Die Erfüllung der Kriterien wird vor Ort in einem Auditverfahren geprüft. Die Kriterien sind vom Global Sustainability Council (GSTC) anerkannt.</p>	Destinationen	Ökonomie, Ökologie, Soziales	1 Jahr

<u>Fairtrade-Towns</u>	Fairtrade-Towns fördern den fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Akteur*innen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich gemeinsam lokal für den fairen Handel stark machen. Für die Auszeichnung zur Fairtrade-Town muss eine Kommune nachweislich fünf Kriterien erfüllen, die das Engagement für den fairen Handel auf verschiedenen Ebenen einer Kommune betreffen: Ratsbeschluss, Steuerungsgruppe, Produkte, Zivilgesellschaft, Medien & Öffentlichkeitsarbeit. Nach der Bewerbung finden eine Bewerbungsprüfung durch Fairtrade Deutschland statt, in dem alle Unterlagen auf ihre Qualität und Vollständigkeit geprüft werden.	Stadt, Verbandsgemeinde, Landkreis, Region, Gemeinde, Stadtbezirk, Metropole	Ökonomie, Ökologie, Soziales	2 Jahre
<u>Gemeinwohloökonomie</u>	<p>Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist ein innovatives, nachhaltiges Wirtschaftsmodell, das darauf abzielt, eine ethische Wirtschaftskultur zu fördern. Im Gegensatz zum aktuellen Verständnis von Wirtschaft basiert sie auf den Prinzipien der Menschenwürde, ökologischen Verantwortung, Solidarität, sozialen Gerechtigkeit, demokratischer Mitbestimmung und Transparenz. Die Grundüberzeugung der Gemeinwohl-Ökonomie besteht darin, dass die drängenden Herausforderungen unserer Zeit – von Ressourcenknappheit und der Klimakrise über den Verlust der Artenvielfalt bis hin zur wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich – als Folge des Kapitalismus betrachtet werden und nur durch eine ganzheitliche und systemische Herangehensweise gelöst werden können. Als nachhaltiges Wirtschaftssystem bietet die Gemeinwohl-Ökonomie konkrete Instrumente als Alternative.</p> <p>Eine Kommune hat die Möglichkeit, den Status einer "Gemeinwohl-Gemeinde" zu erlangen, indem sie einen Beschluss des Gemeinderats zur Unterstützung der Gemeinwohl-Ökonomie verabschiedet und eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Des Weiteren kann sie aktiv dazu beitragen, gemeinwohl-orientiertes Handeln zu fördern. Die Prüfung findet durch ein externes Audit statt.</p>	Kommunen	Ökonomie, Ökologie, Soziales	3 Jahre

<u>Green Destination</u>	Green Destinations ist eine Zertifizierungsorganisation für Destinationen. Die Zertifizierung prüft den Status Quo verschiedener Themenbereiche, wie Destinationsmanagement, Naturschutz, Umwelt und Klima oder Kultur und Tradition. Je nach Erfüllungsgrad der Kriterien können Destinationen mit dem Green Destination Award in Bronze, Silber, Gold oder Platinum ausgezeichnet werden. Werden alle Kriterien des GSTC erfüllt, wird die höchste Stufe erreicht und die Destination als Green Destination ausgezeichnet. Die Erfüllung der Kriterien wird vor Ort in einem Auditverfahren geprüft. Die Kriterien der Green Destination Zertifizierung basieren auf den Kriterien des weltweit anerkannten Global Sustainability Council (GSTC).	Destinationen	Ökonomie, Ökologie, Soziales	2 Jahre
<u>Nachhaltiges Reiseziel (Tourcert)</u>	<p>Die Zertifizierung „Nachhaltige Reiseziel“, vom Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg gemeinsam mit TourCert entwickelt, ist die erste Auszeichnung im deutschsprachigen Raum, die die Destination als Ganzes betrachtet und alle touristischen Anbieter mit ins Boot nimmt. Mittlerweile gibt es aber auch über die deutschen Grenzen hinaus von TourCert zertifizierte Reiseziele. Das grüne N gilt für alle „Nachhaltigen Reiseziele“ in Deutschland, außerdem erhalten alle Destinationen das TourCert Siegel. Innerhalb der Destination liegt die Durchführung des Zertifizierungsprozesses federführend in den Händen der zentralen Anlaufstelle des Tourismus vor Ort, der sogenannten Destinationsmanagement-Organisation (DMO). Der Zertifizierungsprozess wird von praxiserfahrenen Coaches begleitet.</p> <p>Der Kriterienkatalog von TourCert beruht auf den internationalen Qualitäts- und Umweltmanagementstandards nach ISO und EMAS sowie dem ISO-Leitfaden für Unternehmensverantwortung (ISO 26000) und orientiert sich darüber hinaus an den internationalen Regelwerken des Global Sustainability Council (GSTC).</p>	Destinationen	Ökonomie, Ökologie, Soziales, Management	3 Jahre
<u>UNESCO Biosphärenreservate</u>	Biosphärenreservate fördern Lösungen, die den Erhalt der Artenvielfalt mit ihrer nachhaltigen Nutzung in Einklang bringen. Sie sind Lernfelder für eine nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Kontexten. Biosphärenreservate werden von nationalen Regierungen nominiert und durchlaufen einen umfangreiches Verfahren. Die Einhaltung der Bestimmungen wird regelmäßig überprüft.	Biosphärenreservate	Ökonomie, Ökologie, Soziales	10 Jahre

	Die Anerkennung als UNESCO-Biosphärenreservat setzt in Deutschland voraus, dass ein Gebiet 40 Kriterien erfüllt. Diese wurden vom Nationalkomitee für das Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB-Nationalkomitee) definiert. Vorschläge an die UNESCO können nur von der Bundesregierung eingereicht werden. Eine Einreichung setzt voraus, dass das MAB-Nationalkomitee einen Vorschlag unterstützt.			
<u>Qualitäts-Naturpark</u>	Die „Qualitätsoffensive Naturparke“ ist ein wertvolles Instrument zur Selbsteinschätzung und kontinuierlichen Verbesserung der Qualität der Arbeit von Naturparks. In einem umfangreichen Kriterienkatalog werden alle vier Säulen der Naturpark-Arbeit gemäß dem „Wartburger Programm der Naturparke in Deutschland“ und gemäß der Broschüre „Aufgaben und Ziele der Naturparke“ abgebildet und durch die Bereiche Management und Organisation ergänzt. Zentrales Ziel der Qualitätsoffensive ist die Weiterentwicklung der Naturparke und ihrer Arbeit und sensibilisiert gleichzeitig Partner in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, dass Naturparke ein großes Potential für die integrierte Entwicklung von Naturschutz, nachhaltigem Tourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Regionalentwicklung besitzen. Qualitäts-Scouts bereisen die teilnehmenden Naturparke, beraten diese qualifiziert und partnerschaftlich und evaluieren und prüfen die gemachten Angaben und können Empfehlungen zur Weiterentwicklung aussprechen.	Naturparke	Ökonomie, Ökologie, Soziales	5 Jahre

Anhang II: Zertifizierungssysteme für Betriebe

Name System	Kurzbeschreibung/Zielstellung	Kategorie Leistungsträger	Themenbereich	Dauer
<u>Bio Hotels</u>	Das Gütesiegel Bio Hotels setzt auf Bio-Qualität und Umweltaspekte. Aus einem Zusammenschluss einer Handvoll Hoteliers in 2001 entstanden, setzt das Siegel auf Ganzheitlichkeit und Transparenz. Die Kriterien der verschiedenen Umweltaspekte umfassen das Angebot von 100 % Lebensmittel in bester Bio-Qualität, hochwertige Naturkosmetik sowie natürliche Bettwaren. Außerdem setzten sie einen Fokus auf eine Verbesserung des ökologischen Fußabdrucks und der CO2-Bilanz (verpflichtend alle zwei Jahre). Die Betriebe werden jährlich zweimal von einer unabhängigen Kontrollstelle geprüft. Neben der Bio-Kontrolle gemäß der EU-Verordnung für die Gastronomie werden auch die spezifischen Bio-Hotels Standards geprüft.	Beherbergungsbetriebe	Ökologie	1 Jahr
<u>Biosphere Tourism</u>	Biosphere hat ein unabhängiges Zertifizierungssystem entwickelt, das auf den Prinzipien der Nachhaltigkeit und kontinuierlichen Verbesserung basiert. Nach Registrierung werden die Anforderungen im Betrieb umgesetzt und danach die Einhaltung der Anforderungen und die geplanten Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung durch einen externen Prüfungsprozess überprüft. Die Zertifizierung basiert auf den 17 Sustainable Development Goals (SDGs)	Tourismusbetriebe	Ökonomie, Ökologie, Soziales	3 Jahre

<u>Booking Sustainability Badge</u>	<p>Das Label Booking Sustainability Badge soll dazu beitragen, Nachhaltigkeit in der Beherbergung universell und transparent messbar zu machen. Außerdem sollen möglichst viele Daten über das Verhalten der Beherbergungsindustrie gesammelt werden, um das Verbesserungspotenzial voll auszuschöpfen. Booking.com hat gemeinsam mit Partnern Praktiken entwickelt, die ein Beherbergungsbetrieb in fünf Schlüsselbereichen berücksichtigen sollte: Abfall, Energie & Treibhausgase, Wasser, Unterstützung lokaler Gemeinschaften & Schutz der Natur. Der Filter und das Abzeichen „Nachhaltig reisen“ helfen den Reisenden dabei, Unterkünfte zu finden, die zusätzlich Maßnahmen ergreifen, um den Aufenthalt ihrer Gäste nachhaltiger zu gestalten. Das Kriterienmodell wird von unabhängigen Nachhaltigkeitsexperten wie Travalyst validiert. Die Bewertung wird online durchgeführt und das Ergebnis innerhalb von 24 Stunden nach der Einreichung übermittelt.</p>	Beherbergungsbetriebe	Ökologie, Soziales	
<u>Certified Green Hotel</u>	<p>Ein Certified Green Hotel stützt sich auf drei Säulen der Ökologie, Ökonomie und den sozialen Aspekten. Der CO₂-Fußabdruck ist inbegriffen. Der Kriterienkatalog enthält insgesamt 95 Prüfkriterien. Um das Zertifikat zu bekommen sind alle 11 Muss-Kriterien zu erfüllen und 50% der Punkte zu erreichen. Ein Certified Green Hotel ist ein nachhaltig und zukunftsweisend geführtes Hotel. Der verantwortungsvolle und nachhaltige Umgang mit Ressourcen wird hier genauso großgeschrieben wie ein fairer Umgang mit Personal und Lieferanten. Zudem ist das Speisenangebot regional und saisonal. Das Zertifikat ist an die strengen Anforderungen internationaler Standards wie die Sustainable Development Goals (GDS) und Global Sustainable Tourism Council (GSTC) angepasst. Jedes Certified Hotel wird alle drei Jahre durch einen unabhängigen Prüfer kontrolliert. In jedem Jahr dazwischen gibt es ein digitales Audit für Updates und Umbaumaßnahmen.</p>	Beherbergungsbetriebe	Ökonomie, Ökologie, Soziales	3 Jahre

<p><u>DEHOGA Umwelt-check</u></p>	<p>Der DEHOGA Umweltcheck soll den Betrieben der Branche den Einstieg in ein betriebliches Umweltmanagement mit Fokus auf ökologische Nachhaltigkeit erleichtern. Er wurde für die spezifischen Anforderungen des Gastgewerbes und seiner vorrangig klein- und mittelständisch geprägten Betriebe konzipiert. Er schließt die Lücke zwischen dem Einstieg in das betriebliche Umweltengagement (z. B. Energiekampagne Gastgewerbe) und sehr anspruchsvollen, teilweise kostenintensiven Umweltauszeichnungen oder Umweltmanagementsystemen (z.B. Ökoblume, EMAS, ISO 14001). Jeder Betrieb aus Gastronomie und Hotellerie kann am "DEHOGA Umweltcheck" teilnehmen. Der "DEHOGA Umweltcheck" wird durchgeführt von den unabhängigen, anerkannten Fachorganisationen adelphi gGmbH und Viabono GmbH mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt.</p>	<p>Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe</p>	<p>Ökologie</p>	<p>2 Jahre</p>
<p><u>Earth Check</u></p>	<p>Der Fokus des EarthCheck Zertifikats liegt auf der Entwicklung und Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung von Hotels und dem Bereitstellen eines Benchmarking-Konzepts. Je nachdem wie lange sich ein Hotel bereits den jährlichen Prüfprozessen unterzieht, werden verschiedene Siegel vergeben (Bronze-Status, Silver-Status, Master-Status, Platin-Status). Um das Zertifikat dauerhaft tragen zu können, muss sich ein Betrieb jährlich verbessern. Die Kriterien werden im Rahmen eines Audits vor Ort von Extern geprüft und sind vom Global Sustainable Tourism Council (GSTV) anerkannt.</p> <p>https://fairweg.de/nachhaltigkeits-zertifikate/earthcheck/</p>	<p>Beherbergungsbetriebe</p>	<p>Ökonomie, Ökologie, Soziales</p>	<p>1 Jahr</p>

<u>EMAS</u>	Die EMAS-Zertifizierung (Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung) ist eine weltweit gültige Zertifizierung mit dem Ziel die Umweltleistungen von Betrieben kontinuierlich durch die Steigerung der Energie- und Materialeffizienz und die Verringerung der Emissionen, Abwasser oder Abfälle am Standort zu verbessern. Es ist das System mit den weitreichendsten/anspruchsvollsten Anforderungen im Interesse des Umweltschutzes. Bestandteil des Umweltmanagementsystems sind die Anforderungen der int. Umweltmanagementnorm ISO 14001. Aus diesem Grund wird mit der EMAS-Registrierungsurkunde auch eine Erfüllung der ISO 14001 bestätigt. Für die Zertifizierung wird eine Umwelterklärung veröffentlicht, die jährlich aktualisiert wird. Der Nachweis über eingehaltene geltende Umweltvorschriften wird in Form von Audits sowie durch einen externen Umweltgutachter erbracht.	Betriebe	Ökonomie, Ökologie, Soziales	1 Jahr
<u>EU Ecolabel</u>	Das EU Ecolable ist das offizielle Zeichen der Europäischen Union für Umweltschutz und ist ein auf Freiwilligkeit basierendes System. Das EU Ecolabel wird für nachhaltige Produkte und Dienstleistungen, die Öko-Innovation fördern, verliehen. Es trägt zum EU-Ziel der Klimaneutralität bis 2050 und zur Kreislaufwirtschaft bei. Um das EU Ecolabel verliehen zu bekommen, müssen Beherbergungsbetriebe 22 verpflichtende Kriterien erfüllen und mindestens 20 Punkte für die Erfüllung zusätzlicher optionaler Kriterien erhalten. Ein Beherbergungsbetrieb mit EU-Umweltzeichen hat begrenzte Energie-, Wasser- und Abfallproduktion, begünstigt die Verwendung erneuerbarer Ressourcen und weniger gefährlicher Stoffe und fördert die Umwelterziehung und -kommunikation.	Beherbergungsbetriebe	Ökologie	3-5 Jahre
<u>Green Globe</u>	Die Green Globe Zertifizierung ist ein international anerkanntes Zertifizierungssysteme, welches Standards für die bspw. Attraktionen, Hotels & Resorts, Restaurants oder Reiseveranstalter. Es gibt drei Auszeichnungsstufen, die je nach Kriterienerfüllung und Dauer der Mitgliedschaft erreicht werden können: Certified Member, Gold Member oder Platinum Member. Das Label hat zum Ziel die Erreichung der „Global Goals for Sustainable Development“ voranzubringen und internationale Nachhaltigkeitsstandards zu etablieren. Die Bewertung erfolgt durch ein unabhängiges Audit vor Ort sowie mittels Desktop-Audits.	Tourismus- und Beherbergungsbetriebe	Ökonomie, Ökologie, Umwelt	1 Jahr

<p><u>Green Key</u></p>	<p>Das Green Key-Zertifikat ist der führende Standard für Exzellenz im Bereich der Umweltverantwortung und nachhaltigen Betriebsführung in der Tourismusbranche. Green Key ist für Hotels, Hostels, kleine Unterkünfte, Campingplätze, Ferienparks, Konferenzzentren, Restaurants und Attraktionen geeignet. Das Label soll vor allem die ökologische Nachhaltigkeitsleistung der teilnehmenden Hotels verbessern. Dieses Ziel soll primär durch Bildung von Gästen und Mitarbeitenden erreicht werden. Das Einhalten der Umweltstandards, die von diesen Einrichtungen erwartet werden, werden durch umfangreiche Dokumentation und regelmäßige Überprüfungen überprüft.</p>	<p>Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe</p>	<p>Ökonomie, Ökologie (Fokus), Soziales</p>	<p>3 Jahre</p>
<p><u>Green Pearls</u></p>	<p>Green Pearls ist eine Informationsplattform und Kommunikationsagentur für nachhaltige touristische Ziele. Das Label fokussiert auf Umweltaspekte. Die Hotels werden aufgrund ihrer nachhaltigen Kompetenz und grünen Projekte ausgewählt. Um sicherzustellen, dass die Partner dem Green Pearls Standard entsprechen, werden sie nach folgenden Kriterien überprüft: Management Plan, Architektur, Umwelt, Wasserverbrauch, Energie, Müllmanagement, Hauswirtschaft, Lebensmittel, Richtlinien, Mitarbeiter, Soziale Projekte, kulturelle Verpflichtungen & Kommunikation. Green Pearls pflegt eine Kooperation mit der Zertifizierung Green Sign (vom GSTC international anerkannt, auf Standards gemäß EMAS und ISO 14.001).</p>	<p>Beherbergungsbetriebe</p>	<p>Ökologie, Soziales</p>	<p>1 Jahr</p>
<p><u>GreenSign Hotel</u></p>	<p>Das GreenSign Zertifikat bewertet den Ist-Zustand eines Hotels in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales mit 90 Kriterien und weist einen Weg zur stetigen Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung, indem es fünf erreichbare Level definiert. Der Zertifizierungskatalog dieser Zertifizierung wird seit Juni 2022 offiziell vom Global Sustainable Tourism Council international anerkannt.</p>	<p>Beherbergungsbetriebe</p>	<p>Ökonomie, Ökologie, Soziales</p>	<p>3 Jahre</p>

<u>HRS GreenStay</u>	<p>Das Label HRS GreenStay wurde durch das Buchungsportal HRS initiiert und folgt den GSTC-Standards, um einen klar definierten, vergleichbaren globalen Nachhaltigkeitsstandard in der Hotelindustrie durchzusetzen. Green Stay bietet Reisenden einen klar definierten globalen Standard für den Vergleich der ökologischen Nachhaltigkeit von Hotels. So können Sie leichter eine umweltfreundliche Buchungsentcheidung treffen. Das Label besteht aus drei Stufen „Basic“, „Advanced“ und „Professional“, die es den Hotels ermöglichen, effektiv zu kommunizieren, wo sie sich auf ihrer Nachhaltigkeitsreise befinden. Green Stay basiert auf der Hotel Carbon Measurement Initiative (HCMI) und den Grundsätzen von ISO14064-1 und Teilen des GHG Protocol Standards.</p>	Beherbergungsbetriebe	Ökologie	1 Jahr
<u>ISO 14001</u>	<p>Die ISO 140001 ist der weltweit akzeptierte und angewendete Standard für Umweltmanagementsysteme. Die Norm legt Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest, mit dem eine Organisation ihre Umweltleistung verbessern, rechtlich und sonstige Verpflichtungen erfüllen und Umweltziele erreichen kann. Nebst Umweltschutz zielt die Norm auf Möglichkeiten, die umweltbezogenen Verantwortlichkeiten so zu führen und zu steuern, dass sie zur ökologischen Säule einer nachhaltigen Entwicklung beitragen. Unternehmen müssen alle Normen erfüllen, die entsprechenden Prozesse dokumentieren und extern überprüfen lassen. Die europäische EMAS-Verordnung enthält die Inhalte der ISO 14001 an zentraler Stelle, wodurch die EMAS-Registrierungsurkunde auch eine Erfüllung der ISO 14001 bestätigt.</p>	alle Betriebe	Ökologie	3 Jahre

<u>Partnerbetriebe Biosphärenreservat</u>	Im UNESCO Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe gibt es bundesländerübergreifend ein Netzwerk an „Partnern“. Es betont den Anspruch des weltweiten MaB-Programms („Der Mensch und die Biosphäre“) der UNESCO, dass Biosphärenreservate als Modellregionen beispielhaft Wege einer nachhaltigen Entwicklung aufzeigen. Damit soll gemeinsam mit interessierten Betrieben der Region die Sicherung und Weiterentwicklung dauerhaft umweltgerechter Lebens- und Wirtschaftsweisen und die dafür erforderliche Infrastruktur einschließlich der sozialen und kulturellen Grundlagen unterstützt werden. Außerdem schließt es vor allem Ansprüche und besondere Leistungen im Hinblick auf Ressourcenschutz und Förderung regionaler Wertschöpfungsketten ein. Die Richtlinien sind an die für Partnerkonzepte, wie sie bundesweit vom Dachverband der deutschen Großschutzgebiete, dem Nationale Naturlandschaften e.V., vertreten werden, angepasst.	Unternehmen verschiedener Branchen	Ökonomie, Ökologie, Soziales	
<u>Reisen für Alle</u>	„Reisen für Alle“ ist die bundesweit gültige Kennzeichnung im Bereich Barrierefreiheit. Notwendige Informationen werden durch ausgebildete Personen erfasst und mit klaren Qualitätskriterien bewertet. Diese wurden in mehrjähriger Zusammenarbeit und Abstimmung mit Betroffenenverbänden sowie touristischen Akteuren entwickelt. Das Kennzeichen «Barrierefreiheit geprüft» signalisiert, dass detaillierte und geprüfte Informationen zur Barrierefreiheit für alle Personengruppen vorliegen und bedeutet, dass zusätzlich die Qualitätskriterien für bestimmte Personengruppen teilweise oder vollständig erfüllt sind.	Beherbergungs- und Tourismusbetriebe	Sozial (spezifisch)	3 Jahre
<u>TourCert</u>	Das Hauptaugenmerk der TourCert Zertifizierung liegt auf international anerkannten Standards und der Entwicklung einer dauerhaften Nachhaltigkeitsstrategie auch im Management. Weitere zentrale Merkmale der Zertifizierung sind die langfristige Ausrichtung und Prozessorientierung, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistungen zu erzielen. Die zu erfüllenden Kriterien decken alle Dimensionen der Nachhaltigkeit ab, Ökonomie, Ökologie und soziales, sowie die Management Ebene. Der Zertifizierungsprozess wird durch praxiserfahrene Coaches begleitet und innerhalb der EU vergeben.	Unternehmen der Reisebranche	Ökonomie, Ökologie, Sozial	1 Jahr

<u>Travelife</u>	Die Travelife Zertifizierung ist eine internationale Zertifizierung, welche das Ziel verfolgt, die sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Bereiche von Betrieben zu verbessern. Der Betrieb macht basierend auf den 163 Kriterien des Travelife Standards eine Selbstbewertung, die anschließend durch externe Audits überprüft wird. Travelife-Mitglieder haben Zugang zu diversen Unterstützungstools zur Einhaltung der einzelnen Kriterien. Die Zertifizierung folgt den GSTC-Standards und setzt den Fokus auf Umwelt und soziale Verantwortung.	Beherbergungsbetriebe, Reiseveranstalter	Ökonomie, Ökologie, Soziales	2 Jahre
UNESCO Biosphäre(reservate)	Biosphärenreservate fördern Lösungen, die den Erhalt der Artenvielfalt mit ihrer nachhaltigen Nutzung in Einklang bringen. Sie sind Lernfelder für eine nachhaltige Entwicklung in unterschiedlichen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Kontexten. Biosphärenreservate werden von nationalen Regierungen nominiert und durchlaufen einen umfangreiches Verfahren. Die Einhaltung der Bestimmungen wird regelmäßig überprüft.	Tourismusorganisationen	Ökonomie, Ökologie, Soziales	10 Jahre
UNESCO Welterbestätte	Die UNESCO Welterbestätten auf der ganzen Welt setzen sich für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort ein. Die Welterbeliste umfasst Kulturdenkmäler, Naturstätten und solchen, die dem Kultur- sowie Naturerbe angehören auf der ganzen Welt. Für jede Welterbestätte gibt es eine zuständige Geschäftsstelle. Diese zentrale Stelle ist für die Bewahrung der Stätte zuständig und in der Regel in eine größere Organisation eingebunden.	Tourismusorganisation, Kultur	Ökonomie, Soziales	6 Jahre

<u>Viabono</u>	Die Viabono Zertifizierung ist eine Auszeichnung für umwelt- und klimafreundliches Reisen. Die Zertifizierung setzt auf einen verpflichtenden Grundkonsens kombiniert mit einem individuellen Weg je Hotel, um ausgewählte Umweltkennzahlen zu erfüllen. Im Rahmen der Viabono-Zertifizierung werden die betriebsspezifischen Kennzahlen in den Bereichen Endenergie, CO ₂ , Wasser und Restabfall über einen Erhebungsbogen ermittelt. Die ermittelten Kennzahlen werden dann in Relation zu denen vergleichbarer Betriebe gesetzt (Benchmarking). Für eine erfolgreiche Zertifizierung ist das Unterschreiten der Vergleichszahlen Pflicht. Zusätzlich ist der Bezug von Lebensmitteln mit regionaler Herkunft sowie aus fairem Handel Voraussetzung. Die Prüfungen finden nur stichprobenartig vor Ort statt. Es sind keine gänzlich unabhängigen Prüfer für die Kontrollen zuständig. Die Kriterien sind nicht vom Global Sustainable Tourism Council (GSTC) anerkannt.	Unterkunftsbetriebe	Ökologie	2 Jahre
-----------------------	--	---------------------	----------	---------

Anhang III: Bewertung der Zertifizierungssysteme nach Stufen

Stufe 3= vollständige Umsetzung aller Aspekte des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit

Stufe 2 = Umsetzung einiger Aspekte, es können aber Lücken im Bereich Klimaschutz und/oder Nachhaltigkeit beschrieben werden

Stufe 1 = Einstieg in das Thema Klimaschutz und/oder Nachhaltigkeit aber keine geordnete Umsetzung, die zur Einhaltung von Klimaschutzzielen ausreichen

Zertifizierungssysteme Destinationen

Name System	Einstufung
Biosphere Responsible Tourism	Stufe 3
Earth Check	Stufe 3
Fairtrade Towns	Stufe 1
Gemeinwohlökonomie	Stufe 3
Green Destination	Stufe 3
Nachhaltiges Reiseziel (TourCert)	Stufe 3
UNESCO Biosphärenreservate	Stufe 2
Qualitäts-Naturpark	Stufe 2

Zertifizierungssysteme Betriebe

Name System	Einstufung
Bio Hotels	Stufe 2
Biosphere Tourism	Stufe 3
Booking Sustainability Badge	Stufe 2
Certified Green Hotel	Stufe 2
DEHOGA Umweltcheck Bronze Silber Gold	Stufe 2 Stufe 2 Stufe 3
Earth Check	Stufe 3
EMAS	Stufe 2
EU Ecolabel	Stufe 2
Green Globe	Stufe 3
Green Key	Stufe 3
Green Pearls	Stufe 2
GreenSign Hotel	Stufe 3

HRS GreenStay	Stufe 2
ISO 14001 in Verbindung mit ISO 9001	Stufe 3
Partnerbetriebe Biosphärenreservat	Stufe 2
Reisen für Alle	Stufe 2
TourCert	Stufe 3
Travelife Gold Certification	Stufe 3
UNESCO Biosphäre	Stufe 3
UNESCO Welterbestätte	Stufe 2
Viabono	Stufe 2